

14.12.2012

Niederschrift

Ausschuss für Kultur und Partnerschaften

am 06.11.2012 | Kreishaus Unna | Freiherr-vom-Stein-Saal II/III | Friedrich-Ebert-Straße
17 | 59425 Unna

Beginn 16:00 Uhr

Ende 17:30 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Peter Dörner

Kreistagmitglieder SPD

Herr Bernd Engelhardt

Frau Christine Hölling

Herr Dirk Kolar

Frau Ingrid Kroll

Frau Bärbel Schmidt

Frau Brunhilde Weinhold

Sachkundige Bürger/innen SPD

Frau Kerstin Heidler

Herr Jürgen Kolar

Kreistagmitglieder CDU

Frau Marlies Deppe

Herr Jörg-Uwe Ebner

Herr Dipl. Ing. Wilfried Feldmann

Frau Ute Gössing

anwesend bis 17.00 Uhr

Sachkundige Bürger/innen CDU

Herr Karl Marek

Kreistagmitglieder BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Anke Schneider

Sachkundige Bürger/innen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Hartmut Hegewald-Gnad

Kreistagmitglieder FDP

Frau Heike Schaumann

Herr Andreas Wette

Kreistagmitglieder DIE LINKE.

Frau Jana Müller-Simdorn

Kreistagmitglieder FWG

Herr Dieter Albert

Kreistagmitglieder GFL

Herr Helmut Rosenkranz

Verwaltung

Herr Rainer Stratmann, Kreisdirektor

Herr Thomas Hengstenberg, Fachbereichsleiter

Frau Ingelore Klemp, Schriftführerin

Herr Dörner begrüßt die anwesenden Damen und Herren und eröffnet die Sitzung. Er stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Änderungen oder Ergänzungen in der Tagesordnung ergeben sich nicht, so dass wie folgt beraten wird:

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- | | |
|-----------------|---|
| Punkt 1 | Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner |
| Punkt 2 | Vorstellung der Museumspädagogischen Aktivitäten in den Ausstellungshäusern
Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke
- mündlicher Bericht - |
| Punkt 3 | Vertrag über die Veranstaltung einer Theaterreihe am Heinz-Hilpert-Theater in Lünen
Vorlage: 151/12 |
| Punkt 4 | Produktorientierter Haushalt 2013 des FB 41 - Kultur -
Vorlage: 177/12 |
| Punkt 5 | Vergabe von Mitteln der allgemeinen Kulturförderung
Vorlage: 166/12 |
| Punkt 6 | Sachstandsbericht zum Stand der Verhandlungen über die Gründung der Stiftung
"Sammlung Brabant" |
| Punkt 7 | Sachstandsbericht über die Gestaltung der Außenanlagen des Hauses Opherdicke |
| Punkt 8 | Kreis Unna inklusiv - auf dem Weg zu einer inklusiven Verwaltung, Handlungsprogramm 2013 - 2015
Vorlage: 132/12 |
| Punkt 9 | Projektantrag bei der Aktion Mensch, Förderprogramm Inklusion
Vorlage: 145/12 |
| Punkt 10 | Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen |

Nichtöffentlicher Teil

- | | |
|-----------------|--|
| Punkt 11 | Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen |
|-----------------|--|

Öffentlicher Teil

Punkt 1 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner

Es ergeben sich keine Fragen von Einwohnerinnen oder Einwohnern.

Punkt 2 Vorstellung der Museumspädagogischen Aktivitäten in den Ausstellungshäusern Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke - mündlicher Bericht -

Erörterung

Eingangs werden verschiedene Flyer zum Museumspädagogischen Begleitprogramm zu Ausstellungen auf Haus Opherdicke und Schloss Cappenberg verteilt. Frau Schmidt stellt alsdann die Schwerpunkte der Museumspädagogischen Arbeit in den Ausstellungshäusern Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke vor. Verantwortlich für das museumspädagogische Programm sei sie zusammen mit ihrer Kollegin, Frau Dolezych. Man habe schon temporär mit der Fritz Winter Ausstellung 2005 die Dringlichkeit gesehen, die Schulen aus den umliegenden Städten und Gemeinden mit einzubeziehen und, wie in den großen Museen, gerade in der Bildung einen Akzent zu setzen. Kultur und Kunst sei letztendlich auch dazu da, dass die Menschen erfreut, gebildet und vielleicht auch zum Nachdenken gebracht würden, also dass Kulturgüter aus dem letzten und diesem Jahrhundert für die nachfolgenden Generationen einen Wert und eine besondere Bedeutung behielten. Gerade der Leihgeber der Sammlung Schlenke, die Felix Nussbaum in den Mittelpunkt stelle und seit dem 21.10.2012 auf Schloss Cappenberg zu sehen sei, habe bei der Eröffnung ganz klar festgestellt, dass er als Sammler gerade dadurch motiviert worden sei, dass er den nachfolgenden Generationen über seine Sammlung, gerade auch von Künstlern jüdischer und deutscher Herkunft, die nicht Gesinnungsgenossen in der NS-Zeit gewesen seien, diese Bildwerke und ihre Gedanken und Gefühle zu übermitteln. Es sei für ihn eine Art Wiedergutmachung. Insofern denke sie, dass selbst der Kern bzw. die Grundmotivation für diese Sammlung und sie immer wieder zu zeigen, eigentlich darin liege, die Menschen zu erreichen. Wichtig sei, dass in dieser Zeit, wo alles sehr medial geworden sei, solche Ausstellungen immer wieder ein Erlebnis und Highlight für Schüler und junge Menschen seien. Genau da würden sie mit der Museumspädagogischen Arbeit ansetzen, indem für jede Ausstellung auf Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke in einem Zeitraum von 2 bis 3 Wochen morgens für die Schulklassen das Angebot bestehe, die Ausstellungen motivisch, inhaltlich und die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten in bestimmten Techniken mit den Schülern zu besprechen, eingehend Kunstwerke zu betrachten und auch praktisch zu arbeiten. Auf Schloss Cappenberg habe man dafür einen Schlossraum im 2. OG frei geräumt, wo man an großen Tischen in Ruhe mit Schulklassen bis zu 30 Schülern gleichzeitig arbeiten könne. Auf Haus Opherdicke könne man die Remise oder jetzt auch das leere Verwaltungsgebäude nutzen, um mit den Schülern zu arbeiten. Der Kreis habe ihnen die Ressourcen, das Geld und die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, um die Schulklassen aus dem gesamten Kreisgebiet und unterschiedlichste Schulformen und Altersklassen einzuladen. Man habe durchschnittlich 30 Termine pro Ausstellung, die immer ausgebucht seien. Wichtig für Lehrer und Schüler sei, dass der Kreis Unna einer der wenigen sei, die dieses Programm kostenlos zur Verfügung stellen würden. Die Nachfrage sei groß; nicht nur die zweiten Klassen, sondern bis in die neunten/zehnten Klassen, auch das Gymnasium aus Lünen mit elften/zwölften Klassen käme immer wieder für Zeichenübungen vorbei. Deswegen habe man auch ein Programm, dass Frau Schmidt anhand der Ausstellung Mannsbilder

auf Opherdicke beispielhaft darstelle. Das ergebe ein Komplettpaket von 1 ½ Stunden, in denen man Museumsbesuche übe, Bilder anschau und das Ganze hinterher vom gestalterischen Prozess zum eigentlichen Bild hinführe. Mittlerweile gebe es auf Schloss Cappenberg drei Ausstellungen mit jeweils 30 Terminen für Museumspädagogische Arbeit und zwei Ausstellungen im Jahr auf Haus Opherdicke mit je ca. 30 Terminen, so dass hochgerechnet jährlich ca. 3000 Schüler an diesem Programm teilnähmen. Das sei der jetzige Stand und ein gutes Ergebnis, so Frau Schmidt.

Herr Dörner bedankt sich bei Frau Schmidt für den lebendigen und anschaulichen Erfahrungsbericht.

Herr Stratmann führt aus, dass Frau Schmidt die Museumspädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren sehr ausführlich und eindrücklich geschildert habe. Er selbst habe einmal das Vergnügen gehabt, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen und empfehle dieses auch den Ausschussmitgliedern. Dabei könne man feststellen, wie die Kinder Kunst erfahren und Spaß daran bekämen, sich näher damit zu beschäftigen. Wenn sie dann selbst noch etwas produzieren könnten und am Ende dabei Kunst herauskomme, sei das für Kinder und Jugendliche wunderbar. Denn das seien die zukünftigen Ausstellungsbesucher. Wenn die Kinder und Jugendlichen dieses Thema begreifen und sich für Kunst und Kultur interessieren würden, sei das ein großer Gewinn und Fortschritt. Er sei sehr beeindruckt von der eben genannten Zahl von 3000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern. Er sei auch dankbar dafür, dass der Kreis, die Kreispolitikerinnen und –politiker dafür Geld zur Verfügung stellen würden. Denn der Besuch sei eben kostenlos für die Kinder und Jugendlichen und die Schulen müssten allenfalls den Transfer bezahlen, da sie auf Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke neben der Kunst und der Kultur auch Natur und Landschaft erfahren könnten. Er sei sehr dankbar, dass Frau Schmidt und Frau Dolezych das so gut hinbekämen. Man sollte die Museumspädagogische Begleitung auf jeden Fall beibehalten, weil sie integraler Bestandteil der Kulturarbeit hier im Kreis Unna sei.

Herr Feldmann erklärt für die CDU-Fraktion, dass die Arbeit nach dem Erfahrungsbericht bei den Kindern und Jugendlichen ankomme. Er finde es gut, dass die Kinder durch diese Einrichtung Kunst mit den Augen fühlen würden und umsetzen könnten. Die Museumspädagogische Begleitung sollte beibehalten werden, so Herr Feldmann.

Herr Engelhardt führt seitens der SPD-Fraktion aus, dass die Investition von 25.000 Euro, die im Haushalt für die Museumspädagogische Arbeit angesetzt sei, sehr gut angelegt wäre. In dem Erfahrungsbericht sei geschildert worden, dass man die Kinder mit dieser Arbeit begeistern könne. Auf Nachfrage von Herrn Engelhardt, ob das bei allen Kindern so sei und welche Ziele man mit der Arbeit erreichen wolle, erläutert Frau Schmidt, dass die Begeisterung natürlich nicht bei allen Kindern so sei. Sie bekämen jedoch viele positive Rückmeldungen von Eltern und auch von Lehrern, die immer wieder kommen würden. Von daher denke sie, dass ihre Arbeit gut laufe. Natürlich gebe es Kinder, die das Interesse von sich aus nicht hätten, und denen es auch schwer falle, sich zu konzentrieren. Für sie sei sehr wichtig, den Kindern Mut zu geben und ihnen zu zeigen, dass Kunst etwas mit ihnen und ihren getroffenen Entscheidungen zu tun habe, auch wenn sie vorher Angst bzw. eine gewisse Zurückhaltung davor gehabt hätten. Dennoch gebe es kaum eine Schülerin/einen Schüler, die/der mit ihrem/seinem Bild unzufrieden sei. Was sie eigentlich berühre, sei der Stolz der Kinder auf das Geschaffene. Das sei vielleicht etwas anderes als Begeisterung. Weiteres Ziel sei das Lernen. Ein Bild sei nicht in einer Minute gesehen. Wenn man es denn einmal 10 Minuten angesehen habe, habe man eine Menge von dem Bild erfahren.

Herr Wette fragt seitens der FDP-Fraktion nach, wie auf diese Museumspädagogischen Angebote aufmerksam gemacht werde. Frau Schmidt erklärt dazu, dass jede Schule im Kreis den Flyer erhalte und per E-Mail über das Angebot informiert werde. Es gebe auch eine entsprechende Informationsveranstaltung für Lehrer und zu jedem Programm erfolge eine Veröffentlichung in der Presse.

Herr Stratmann führt dazu ergänzend aus, dass auch zu jeder Ausstellung eine Pressekonferenz erfolge, in der auf diese Museumspädagogischen Angebote hingewiesen werde. Es werde verstärkt für diese Angebote geworben. Das habe sich im Laufe der Zeit immer weiter entwickelt, so dass mittlerweile alle Schulen, nicht

nur die, die diese Angebote schon angenommen hätten, darauf aufmerksam gemacht würden, dass es dieses Angebot gäbe. Es werde auch von immer mehr Schulen wahrgenommen. Man wolle diese Angebote auf jeden Fall weiter entwickeln, so dass ein breites Angebot für alle Schulformen, auch gerade im Hinblick auf die Förderschulen im Kreis Unna. Darum wolle man sich bemühen und das sei auch Teil des nachfolgend noch zu behandelnden Inklusionsantrages.

Herr Hengstenberg führt aus, dass man auch einige Male versucht habe, ganz freie Angebote zu unterbreiten z.B. in den Ferien. Das müsse nur in kleinen Schritten geschehen. Der angesprochene Presseartikel sei für sie natürlich ganz wichtig. Diese Leute erreiche man nicht mit E-Mails und Faltblättern. Diese Zielgruppe sei ihnen auch besonders wichtig. Ein erster Versuch, eine Gruppe von Behinderten zum Gegenstand des museumspädagogischen Angebotes zu machen, sei sehr positiv gewesen. Das sei eine ganz konkrete Sache, die man ausweiten wolle. Die bisher gesammelten Erfahrungen würden als Ausgangspunkt dazu dienen, neue Zielgruppen zu erschließen.

Punkt 3 **Vertrag über die Veranstaltung einer Theaterreihe am Heinz-Hilpert-Theater in Lünen**
Vorlage: 151/12

Erörterung

Herr Stratmann führt aus, dass der jetzt vorgelegte Vertrag Ausdruck der Konsolidierungsstrategie sei, die seit Jahren gefahren werde und gefahren werden müsse. Im Rahmen der letzten Finanzstrukturkommission sei deutlich geworden, dass der Kreis sich bei den freiwilligen Leistungen gegenüber den Städten und Gemeinden im Bezug auf Kultur etwas kleiner setzen sollte. Das habe man mit diesem Vertrag dann auch umgesetzt. Man habe seit über 10 Jahren eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt Lünen. Das habe damals auch dazu geführt, dass das Heinz-Hilpert-Theater in Lünen für die Zukunft gesichert worden sei. Denn damals sei es um die Frage gegangen, ob das Theater geschlossen werden müsse oder auf Dauer erhalten werden könne. Der Erhalt sei damals gelungen und das sei den Kreispolitikerinnen und –politikern hoch anzurechnen. Mit der Stadt Lünen habe man nun gemeinsam diesen Vertrag erarbeitet und auch der Stadt Lünen übermittelt, dass der Kreis Unna den Zuschuss auf 110.000 Euro reduzieren müsse. Die Stadt Lünen habe dem Kreis zugesichert, dass auch mit diesem geringeren Betrag das Heinz-Hilpert-Theater in Lünen auf Dauer erhalten werden könne.

Herr Engelhardt erklärt seitens der SPD-Fraktion, dass dieser Vertrag über die Veranstaltung einer Theaterreihe am Heinz-Hilpert-Theater in Lünen ein Baustein der Kulturachse vom Norden in den Süden des Kreises und ein Baustein für die Zusammengehörigkeit des Kreises sei, wie z.B. die Lichtkunst in Unna und das Welttheater der Straße in Schwerte, und damit wesentlicher Bestandteil der Kulturarbeit des Kreises Unna. Von daher werde dieser Beitrag des Kreises Unna begrüßt.

Herr Feldmann (CDU-Fraktion) möchte die von Herrn Engelhardt angesprochene Kulturachse doch etwas relativieren. Die Achse bedeute natürlich 110.000 Euro für Lünen und das fest für zwei Jahre. Das sei aber für die Lichtkunst in Unna nicht der Fall. Dort sei jedes Jahr eine Förderung neu zu beschließen, ebenso für das Welttheater der Straße. Also müsse man dort, wenn man Kultur weiter betreiben wolle, langfristig darüber nachdenken, das gleichzuziehen.

Herr Stratmann erklärt dazu, dass in anderen Bereichen außerhalb der Kultur (z.B. Sozialbereich) eine solche Situation immer für die nächsten vier bis fünf Jahre (Periode des Kreistages) beschlossen würde. Das wäre vielleicht auch eine vernünftige Idee, wenn das in diesem Zusammenhang auch für die soeben genannten Projekte erfolge. Das müsse jedoch durch die Politik entschieden werden und sei abhängig von der Finanzlage des Kreises, die in 2015 anders sein könne als jetzt in 2012/2013. Er wolle dem nicht vorgreifen. Aber in anderen Arbeitsbereichen habe man eigentlich diese 5-Jahresverträge fest etabliert, weil auch die

Partner des Kreises mit bestimmten Dingen rechnen müssen. Das könne manchmal nicht von Jahr zu Jahr erfolgen.

Frau Schaumann erklärt seitens der FDP-Fraktion, dass ihre Fraktion diesem Vertrag zustimme, da er einen Teil der Konsolidierung mittrage. Trotz alledem sehe sie das nicht ganz so positiv wie von Herrn Stratmann ausgeführt. Denn gerade vor dem finanziellen Druck, unter dem auch die Städte und Gemeinden des Kreises stünden, sei dann die Frage, ob eine Ausweitung der Kulturachse überhaupt noch in Betracht gezogen werden könne oder man nicht eher generell immer weiter vorsichtig sein und einsparen müsse. Dementsprechend sei das sicherlich erst einmal ein guter Anfang. Aber für die nächsten Jahre, bevor man da an langfristige Verträge gehe, möchte sie da doch eher Vorsicht walten lassen.

Beschluss

Dem Kreisausschuss wird empfohlen, dem Kreistag vorzuschlagen, den folgenden Beschluss zu fassen:

Der Landrat wird ermächtigt, den der DS 151/12 in der Anlage beigefügten Vertrag mit der Stadt Lünen über die Veranstaltung einer Theaterreihe am Heinz-Hilpert-Theater in Lünen abzuschließen.

Abstimmungsergebnis

einstimmig beschlossen

Punkt 4 Produktorientierter Haushalt 2013 des FB 41 - Kultur - Vorlage: 177/12

Erörterung

Herr Kreisdirektor Stratmann erklärt, dass das finanziell fortgesetzt werde, was für die letzten Jahre Maßstab der Kulturarbeit im Kreis Unna gewesen sei. Das seien im Wesentlichen Schloss Cappenberg, Haus Opherdicke, Neue Philharmonie Westfalen und die Transferleistungen gegenüber den Städten und Gemeinden. Da gebe es keine Veränderungen, auch nicht finanzieller Art. Zwei Veränderungen gebe es dennoch, und zwar bei den Personalkosten in Bezug auf die Tarifsteigerungen und die Rückstellungen, die zu berücksichtigen seien. Des Weiteren ergebe sich ein bilanzieller Zuwachs bei der Abschreibung Haus Opherdicke in Höhe von 50.000 Euro. Zusätzlich wäre der Verwaltungsvorschlag eingebracht worden, der in den letzten Jahren durchaus kontrovers diskutiert worden sei, ab Mitte 2013 auf Schloss Cappenberg Eintritt zu nehmen. Angesetzt sei ein Betrag von 40.000 Euro. Darüber sei zu beraten und dann im Kreistag zu entscheiden.

Herr Engelhardt führt seitens der SPD-Fraktion aus, dass der Kulturhaushalt des Kreises ca. 0,6 % des gesamten Haushaltes des Kreises ausmache. Das sei eine Dimension, die im Vergleich zum Gesamthaushalt verschwindend gering sei. Das wolle er nur zu bedenken geben.

Herr Wette betont seitens der FDP-Fraktion ausdrücklich, dass Frau Schaumann in der vorhergehenden Diskussion keinesfalls von weiteren Kürzungen im Kulturhaushalt gesprochen habe.

Herr Dörner stellt dazu klar, dass er einleitend davon gesprochen habe, dass der Kulturhaushalt prozentual immer geringer werde. Es werde zwar nicht unbedingt weniger Geld für Kultur ausgegeben, aber die Proportionen hätten sich verschoben, weil die Gesamtausgabe stärker gestiegen seien. Von daher werde auch prozentual eingespart.

Der produktorientierte Haushalt 2013 für den FB 41 – Kultur – wird zur Kenntnis genommen.

|

Punkt 5

Vergabe von Mitteln der allgemeinen Kulturförderung

Vorlage: 166/12

Erörterung

Herr Feldmann führt seitens der CDU-Fraktion aus, dass seine Fraktion grundsätzlich der Meinung sei, dass natürlich diese individuellen Förderungen der einzelnen Antragsteller in Ordnung seien und auch erfolgen sollten, jedoch nicht vor Verabschiedung des Haushalts 2013. Seine Fraktion rege an, diese Förderungen dann erst in dem jeweiligen Haushaltsjahr zu beschließen.

Herr Stratmann führt zu der Anregung der CDU-Fraktion aus, dass man ein Haushaltsjahr und Haushaltsklarheit habe, d.h., dass man heute nicht über den Haushalt 2013 entscheiden könne. Die Überlegung dabei sei jedoch gewesen, nicht dem Haushalt vorzugreifen, sondern im Beschluss heiße es „unter der Voraussetzung, dass ein rechtsgültiger Haushalt 2013 vorliege, werden folgende Zuschüsse zur allgemeinen Kulturförderung beschlossen“. Wenn jetzt die Förderungen beschlossen würden, greife man ja nicht dem gesamten Haushalt vor, sondern nur einem geringen Teil davon. Im nächsten Jahr sei dann sicherzustellen, dass es keine Belastung des folgenden Haushaltes gebe durch eine Entscheidung in dem Haushaltsjahr. Er wäre dankbar, wenn den Förderungen jetzt noch einmal so zugestimmt werden könnte und im nächsten Jahr eine entsprechende Änderung erfolge.

Herr Dörner greift in diesem Zusammenhang den Aspekt einer gewissen Planungssicherheit auf und führt aus, dass das keine Frage sei. Der Haushalt 2013 werde jetzt im Dezember bereits beschlossen und der erste Kulturausschuss tage dann bereits Anfang 2013. Von daher schlage auch er vor, in diesem Jahr noch einmal die beantragten Förderungen zu beschließen und einen Appell an die Antragsteller zu richten, ihre Förderanträge dann auch erst in dem jeweiligen Haushaltsjahr zu stellen bzw. darauf hinzuweisen, dass eine entsprechende Förderung erst nach Verabschiedung des Haushaltes beschlossen werden könne (erste Sitzung des Kulturausschusses im Folgejahr).

Beschluss

Unter der Voraussetzung, dass ein rechtsgültiger Haushalt 2013 vorliegt, werden folgende Zuschüsse zur allgemeinen Kulturförderung beschlossen:

Der **GV Sangeslust Lünern-Stockum** erhält eine finanzielle Unterstützung von 700,-- €, um im Jahr des 10-jährigen Bestehens in 2013 die geplanten Aktivitäten durchführen zu können.

Die **Konzertgesellschaft Schwerte e.V.** erhält eine finanzielle Unterstützung von 500,-- € zur Durchführung eines Sommerkonzertes im Jahr 2013.

Die **Gesellschaft der Musikfreunde e.V., Werne** erhält eine finanzielle Unterstützung von 1.000,-- € zur Durchführung eines Konzertes des österreichischen Holzbläserensembles „Ventus Quintett“ in der Saison 2013 / 2014.

Abstimmungsergebnis

mehrheitlich beschlossen (18 Ja-Stimmen der Fraktionen SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE., GFL, 2 Nein-Stimmen FDP, 1 Nein-Stimme FWG)

Punkt 6

Sachstandsbericht zum Stand der Verhandlungen über die Gründung der Stiftung "Sammlung Brabant"

Erörterung

Herr Hengstenberg erklärt, dass man verwaltungsseitig vor zwei Monaten die Vertragsentwürfe (Stiftungsvertrag, Stiftungssatzung und Erbvertrag) dem Sammler bzw. seinem Anwalt habe zukommen lassen. Diese Verträge habe der Kreis nochmals durch einen Notar prüfen lassen, der dann auf einige notwendige Korrekturen hingewiesen habe. Es liege jetzt aus Sicht der Verwaltung eine Fassung vor, die der Endfassung noch näher komme, als das, was man bisher nach Wiesbaden gespiegelt habe. Dem Sammler liege diese neue Variante noch nicht vor, sie werde aber in dieser Woche noch seinem Anwalt als Grundlage zugeleitet, um dem zuzustimmen oder einen modifizierten Entwurf oder Gegenentwurf abzufassen. Das alles seien hoch sensible Dinge, das müsse er nicht extra betonen. Es gehe um viele gesammelte Werke. Das wolle aus Sicht des Sammlers natürlich genauso mit Bedacht und Umsicht behandelt werden wie aus Sicht des Kreises. Insofern müsse noch um etwas Geduld gebeten werden.

Herr Stratmann führt dazu ergänzend aus, nicht dass da ein falscher Eindruck entstehe, dass ein völlig neuer Gegenvorschlag erwartet werde, sondern man sei sich in ganz vielen Punkten einig. Das müsse nur in eine juristisch einwandfreie Form gebracht werden und da habe der Notar tatsächlich noch einige Hinweise gegeben, die er aus der Sicht eines neutralen Vermittlers als notwendig erachte auch im Hinblick auf die Steuerfreiheit und das Finanzamt. Es gehe hier immerhin um erhebliche Vermögenswerte. Dem müsse man gerecht werden, indem man sich sorgfältig die Verträge anschau und nicht, das möchte er nochmals deutlich sagen, einen Druck erzeuge, zeitlich oder sonst, der den Partner in eine schwierige Situation bringen könnte. Das dürfe man nicht tun, sondern man müsse bei diesen Dingen sehr viel Geduld haben.

Herr Marek fragt seitens der CDU-Fraktion nach der Zusammensetzung für das Gremium der Stiftung. Sei mit dem Gremium des Stiftungsrates sowohl für die längerfristigen Dinge einschließlich der Altersfrage etc. so viel Sicherheit gegeben, dass die Qualität der Möglichkeiten, die man jetzt hätte, sichergestellt sei?

Herr Kreisdirektor beantwortet diese Frage mit „Ja“. Er sei eindeutig der Auffassung, dass man mit dem Gremium, wie es im Augenblick skizziert sei, gut klar komme und auch zukunftsfähig sei für die nächsten Jahrzehnte. Eine Stiftung wäre ja auf ewig angelegt. Der Notar sei der Auffassung gewesen, dass man das auch wesentlich kleiner hätte gestalten können. Er glaube aber, dass es gut sei, ein Gremium mit 9 Personen aus dem Kreis und dem Umfeld des Sammlers zu haben. Hier noch mal ganz deutlich und das sei ihm wichtig, zu sagen, dass der Stiftungsrat eine Art Aufsichtsrat wie bei einer GmbH sei. Aber die eigentliche Geschäftsführung liege bei einer unselbstständigen Stiftung ausschließlich beim Kreis Unna, also in der Verantwortung des Landrates, der dann die einzelnen Fachbereiche mit dieser Aufgabe betreue. Die laufenden, dort abzuwickelnden Geschäfte würden als normale Geschäfte der Verwaltung laufen, sich also nicht in einer externen Institution abspielen, sondern seien Teil der Verantwortung und Geschäftsführung des Landrates. Der Stiftungsrat hätte eher weisende Funktion in die Zukunft und würde vielleicht zwei Mal im Jahr tagen, weil die laufenden Geschäfte über den Landrat und seine Organisationsstruktur abgewickelt würden.

Auf weitere Nachfrage von Herrn Marek nach Konfliktsituationen, weil die Geschäftsführung hier innerhalb der Verwaltung angesiedelt sei, erklärt Herr Stratmann, dass das nicht der Fall wäre. Er führt beispielhaft die Stiftung Weiterbildung an, wo es einen Stiftungsrat gebe, dem er vorstehe als Vorsitzender der Stiftung. Aber da liege die Geschäftsführung bei der WFG und das laufe seit 20 Jahren gut. Er sehe keine Gefahr, dass widerstreitende Interessen offen zu Tage treten würden. Dass man manchmal unterschiedlicher Auffassung zwischen der Geschäftsführung und dem Stiftungsrat sei, sei selbstverständlich. Das sei bisher immer gut gelöst worden.

I

Erörterung

Herr Dörner erklärt, dass zu diesem Thema am 27. November 2012 eine Sondersitzung des Ausschusses für Kultur und Partnerschaften gemeinsam mit dem Bau- und Technikausschuss auf Haus Opherdicke stattfinde, da noch in diesem Jahr Entscheidungen über die Gestaltung des Innenhofes zu treffen seien.

Herr Hengstenberg berichtet seitens der Verwaltung zum aktuellen Sachstand, dass bekanntlich die Planungen für die Außenanlagen Haus Opherdicke in drei Abschnitten zu sehen seien: die Parkanlage östlich von Haus Opherdicke, die Flächen südlich des Haupthauses sowie die Gestaltung des Innenhofes. Zur Parksituation sei bereits in der letzten gemeinsamen Sitzung ausführlich berichtet worden, ebenso über die Erschließung des Geländes im Süden. Das seien landschaftlich sehr sensible Flächen. Aber Landschaftsschutz müsse nicht bedeuten, dass man den Menschen etwas Wertvolles nehme, sondern es könne auch bedeuten, dass man sie geleitet durch diese Flächen führe. Genau das sei geplant. Offen sei damals noch die Frage der Gestaltung des Innenhofes gewesen. Zur Zeit werde ein entsprechender Planentwurf erarbeitet, der am 27.11.2012 vorgestellt werden solle. Herr Hengstenberg geht dann kurz auf die Vorbereitungen zur Entscheidungsfindung für das Innenhofpflaster ein und erklärt, dass man sich zunächst für einen holländischen Klinker, wie er dort im Straßenbau verwendet werde, entschieden hätte. Man habe jedoch feststellen müssen, dass dieser Klinker nicht finanzierbar gewesen wäre. Inzwischen habe man einen Stein eines deutschen Herstellers gefunden, der allerdings teurer würde, als ursprünglich veranschlagt. Das habe die Verwaltung vor die Frage einer Kompromisslösung gestellt. Man sei dann zu dem Ergebnis gekommen, doch das qualitativ hochwertige Material zu nehmen und die zu pflasternde Fläche zu reduzieren, um so an den Gesamtkosten einzusparen. Diesen Weg habe man gewählt, weil der Klinkerstein überzeuge. Durch die Reduzierung der zu pflasternden Hoffläche von ca. 500 m² komme man dann im Gesamtaufwand wieder auf den ursprünglich geplanten Quadratmeterpreis. Wenn der Kreis dann später einmal wirtschaftlich wieder besser dastehe, könne man immer noch beschließen, die jetzt zu begrünenden Flächen (Rasenflächen) weiter zu pflastern. Das Ganze unterliege einem planerischen Konzept. Der Belag solle auch so ausgelegt sein, und das sei Grundvoraussetzung gewesen, dass er belastbar sei (Befahren durch Kraftfahrzeuge für Anlieferungen und Veranstaltungen). Das erfülle das gewählte Material. Von daher hoffe er, am 27.11.2012 ein entsprechendes Votum zu bekommen, damit dann durch die Bauverwaltung die Ausschreibungen und anschließende Auftragsvergabe erfolgen könnten. Als Zeitfenster für die Baumaßnahme habe man den August und September 2013 ins Auge gefasst, so dass die Nutzung (Ausstellungen, Cafe etc.) parallel während der Bauzeit weiter stattfinden könne.

Frau Schaumann fragt seitens der FDP-Fraktion nach der Form des Pflastersteines in Bezug auf Barrierefreiheit.

Herr Hengstenberg führt dazu aus, dass für den 27.11.2012 eine Probefläche des Pflasters zur Ansicht angelegt werde.

Auf Nachfrage zum aktuellen Stand der Gartenanlage führt Herr Hengstenberg aus, dass man in den letzten Wochen über Details diskutiert habe wie z.B. Aufstellung der Bänke, Material der Bänke, Pavillongelände als Pendant zu dem bereits vorhandenen Pavillon, Erörterung der Kostenplanungen (ursprünglich vorgesehen eine Hainbuchenhecke mit drei Pflanzenreihen hintereinander), jetzt sei nur noch eine Pflanzreihe vorgesehen. Weiterhin habe man mit dem Reiterverein Verhandlungen geführt in Bezug auf Nutzungsberührungen bzw. -überschneidungen. Darüber sei Konsens erzielt worden. In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 69 seien Planungen über die Beseitigung von Bewuchs und Neubepflanzungen erarbeitet worden und man habe sich über die Art einzelner Bäume und Bepflanzungen geeinigt. Was die südlichen Flächen von Haus Opherdicke angehe, wolle man sich zum Teil auf einem Pfad bewegen, der bereits existiere und kaum verändert werde. Ein weiterer Weg werde in der Mittelachse des Haupthauses entlang der Obst-

Herr Hengstenberg erklärt dazu, dass in der Sitzung am 27.11.2012 sämtliche jetzt vorliegenden Planentwürfe vorgestellt würden.

Frau Schneider erklärt seitens der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, dass ihre Fraktion sich noch nicht abschließend mit dieser Bestandsaufnahme beschäftigt habe. Ihr sei im Kulturbereich aufgefallen, dass natürlich, von der Systematik her könne sie das verstehen, Gebäude untersucht würden, die dem Kreis Unna gehören bzw. vom Kreis Unna genutzt würden. Sie weist als Schwerpunkt auf die nicht gegebene

Barrierefreiheit auf Schloss Cappenberg hin. Da müsse noch weiter gedacht werden. Das habe hier klar gefehlt. Weiterhin sei die Beschaffung von Veranstaltungskarten noch nicht ganz barrierefrei, selbst als Mensch ohne Handicap sei es schwierig, an Karten zu kommen innerhalb der verschiedenen Städte, z.B. in Kamen Karten für eine Veranstaltung in Schwerte zu kaufen. Das müsste auch noch barrierefreier gestaltet werden. Auch dort gebe es Möglichkeiten, sich z.B. an Konzepten zu beteiligen. Das habe auch damit zu tun, barrierefrei Kultur nutzbar zu machen. Diese Hinweise werden von der Verwaltung aufgenommen.

Herr Dörner erklärt dazu, dass der Hinweis in Bezug auf die Beschaffung von Veranstaltungskarten eventuell relativ kurzfristig umzusetzen sei und auch kurzfristig umgesetzt werden sollte. Was die Anregung in Bezug auf Schloss Cappenberg betreffe, habe man sicher in den nächsten Jahren Entscheidungen zu treffen, in die diese Anregung dann mit einfließen müsste.

Beschluss

Dem Kreisausschuss wird empfohlen, dem Kreistag vorzuschlagen, den folgenden Beschluss zu fassen:

1. Es wird das in der Anlage beigefügte „Handlungsprogramm 2013 – 2015, Kreis Unna inklusiv - auf dem Weg zu einer inklusiven Verwaltung“ beschlossen.
2. Der Kreistag begrüßt die für 2013 – 2015 gewählte Schwerpunktsetzung:
 - a. Schulung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
 - b. Schrittweises Verfassen von Formularen, Broschüren u.a. in einfacher Sprache
 - c. Ergänzung des bestehenden Sicherheitsaudits bei Straßen- und Wegebaumaßnahmen durch ein extern zu vergebendes Audit Barrierefreiheit gem. der UN-Behindertenrechtskonvention
 - d. Beurteilung der Kreisliegenschaften/Gebäude (Eigentum, angemietete Objekte) im Hinblick auf ihre Barrierefreiheit. Die Erfassung der Schulgebäude hat dabei besondere Priorität.

Für Pkt. 2 a und 2 b haben die Bereiche Priorität, die mit behinderten Menschen besonders in Berührung kommen.

3. Die Haushaltsmittel werden im Rahmen der jeweiligen Budgets bereitgestellt (siehe Handlungsprogramm).
4. Folgende Strukturen werden geschaffen:
 - Steuerungsgruppe „Inklusion“ unter Vorsitz des Landrates und unter Teilnahme eines Vertreters bzw. einer Vertreterin der Betroffenenvertretung
 - »Arbeitsgruppe zur Förderung der Inklusion in der Verwaltung des Kreises Unna«
 - Beteiligung der Interessenvertretungen der Behinderten im Rahmen der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften.
5. Der Kreistag begrüßt die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten bei der Planung von Hochbaumaßnahmen sowie bei Baumaßnahmen an Kreisstraßen die örtlichen Behindertenbeiräte im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (Planfeststellungsverfahren)
6. Die Fachausschüsse befassen sich jeweils mit der Fortschreibung und Umsetzung der Maßnahmen.
7. Dem Kreistag wird alle 2 Jahre über den Stand der Umsetzung des Handlungsprogramms berichtet.

einstimmig beschlossen

Vorlage: 145/12

Der Projektantrag bei der Aktion Mensch gemäß der DS 145/12 wird zur Kenntnis genommen.

Herr Hengstenberg gibt einen kurzen Rückblick auf die letzten beiden Ausstellungseröffnungen (siehe die in der Sitzung verteilten Faltblätter). Am 2. September sei auf Haus Opherdicke die aktuelle Ausstellung „Mannsbilder“ eröffnet worden. Aufgrund der erwarteten großen Besucherzahlen habe man die Ausstellungseröffnung in die Scheune von Haus Opherdicke verlegt. Zum Zeitpunkt der Eröffnung seien ca. 500 Besucher erschienen, was überwältigend gewesen sei. Am 21. Oktober sei dann die aktuelle Ausstellung „Felix Nussbaum“ auf Schloss Cappenberg eröffnet worden. In Ansehung eines relativ hohen Altersquerschnitts sei man in das Theater auf Schloss Cappenberg ausgewichen. Dort seien dann ca. 400 Besucher zu der Eröffnung erschienen. Das sei sehr eindrucksvoll gewesen und diese Eröffnung werde vielen Menschen in Erinnerung bleiben, so Herr Hengstenberg.

gez. Ingelore Klemp
Schriftführer/in